

季羡林全集

第九卷 学术论著 一

〔印度古代语言〕



自从我在四十多年前开始研究梵文和巴利文的时候起，我就爱上了印度古代语言。……印度古代语言那些让别人看起来极端枯燥乏味的语法现象，却带给我极大的愉快。

所谓印度古代语言是笼统的说法。准确一点说，应该是印度中世语言，其中包括阿育王碑铭的语言、巴利语、古典戏剧中的俗语，还有所谓混合梵语等等。



季羨林全集

第九卷 学术论著

【印度古代语言】

外语教学与研究出版社

北京



图书在版编目(CIP)数据

季羨林全集. 第9卷, 学术论著. 1, 印度古代语言 / 季羨林著; 《季羨林全集》编辑出版委员会编. —北京: 外语教学与研究出版社, 2009.9

ISBN 978-7-5600-9063-4

I. 季… II. ①季… ②季… III. ①季羨林(1911~2009)—全集 ②印度语支—古代语言—文集 IV. C52 H711-53

中国版本图书馆CIP数据核字(2009)第180090号

出版人: 于春迟

责任编辑: 王琳

特邀编辑: 孙晓林

封面设计: 牛茜茜

版式设计: 姚军

出版发行: 外语教学与研究出版社

社址: 北京市西三环北路19号(100089)

网址: <http://www.fltrp.com>

印刷: 北京盛通印刷股份有限公司

开本: 650×980 1/16

印张: 33 彩插: 0.5

版次: 2009年10月第1版 2009年10月第1次印刷

书号: ISBN 978-7-5600-9063-4

定价: 83.00元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换
制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

物料号: 190630001



出版说明

季羨林先生出生于1911年8月，山东临清人。1930年入清华大学西洋文学系，1934年毕业，1935年赴德国哥廷根大学主修印度学，1946年回国后聘为北京大学教授兼东方语言文学系主任。1956年当选中国科学院哲学与社会科学学部委员，1978年后曾任北京大学副校长，先后荣膺中国外国文学学会、中国南亚学会、中国外语教学研究会、中国语言学会、中国敦煌吐鲁番学会、中国亚非学会等多个学会的会长。先生一生致力于梵学、佛学、吐火罗文研究，并在中国文学、比较文学、文艺理论研究上颇多建树，成为我国当代学贯中西、声望卓著的大师。

季羨林先生自上世纪20年代起笔耕不辍，毕生著述千万余字。1996年，江西教育出版社出版《季羨林文集》，收录先生1929—1996年间各类著述，凡24卷。2007年，季羨林先生正式授权我社出版《季羨林全集》。在先生的亲自指导下，我社于2008年6月成立《季羨林全集》专家委员会和编辑出版委员会，并正式启动相关编纂工作。《全集》主要增补《文集》出版后至2008年间先生撰述的散文、杂文、序跋、讲话、日记、书评等。其中有先生自己编定的专集，如《牛棚杂忆》、《学海泛槎》，也有这次才得以汇总的各类单篇文章；有先生1996年以后的新作，也有上世纪二三十年代的旧文；有先生公开发表、出版的作品，也有少数未曾发表的文章。本

次增补数百篇，约二百多万字。遵照先生嘱托，对目前尚未整理的信札、部分日记（如《北大日记》）不予收录。

在《全集》编纂和编辑过程中，我们力求既保持作品最初发表及修正定稿时的原貌，又注意根据现行语言文字规范要求订正少许文字与标点。某些字词（包括一些异形词）、标点的使用，根据作者“保留不同时期风貌”的意见，我们未作改动与统一。依据作品内容或体裁一一分类编排，是编纂中最难准确把握的问题，好在有作者自己的认定和“编委会数人定则定矣”的授权，也都尽力争取做到大致不差。以往收编于各书经某些编者摘录、节选、改换题目、改写的文章，一经查核落实，一律不再重复收录。由别人代拟的贺词、序跋、讲话稿及采访记录等，除作者亲自审订、改定并认可发表者外，一律收入附编以供查考。本书各卷前所附图片，均由作者及其亲属或专家委员会成员提供。

季羨林先生学问博大精深，著述勤勉恒久，作品丰赡多姿并涉及多种语言文字，虽然我们在编纂工作中尽力仔细校核，但限于学养和编辑经验不足，仍难免存有差错与遗憾，真诚期望得到读者的批评指正。《全集》专家委员会和中华书局、江西教育出版社、季羨林研究所以及高鸿博士、段晴教授等对我们的编纂工作给予了无私的帮助，在此谨致谢意。

外语教学与研究出版社

2008年7月

第九卷说明

本卷专收作者印度古代语言方面的著述，共计 23 篇。有学术研究专论、相关文集的前言自序，还有辞书词条；分别用德文、英文和中文三种文字撰写，最早的作品为 20 世纪 40 年代初期，一直延续到 1990 年，前后达 50 年之久。

其中多数研究专论在国内外学术刊物发表后，又先后收入《印度古代语言论集》（中国社会科学出版社，1982 年）、《原始佛教的语言问题》（中国社会科学出版社，1985 年）和《季羨林学术论著自选集》（北京师范学院出版社，1991 年）。另有 *On the Ending -matha for the First Person Plural ATM. in the Buddhist Mixed Dialect* 一篇原载于 *Indian Linguistics* 1994 年第 6 卷。《巴利文》载于《中国文化》（第四期，1991 年春季号），《新疆古代民族语言中语尾-am > u 的现象》载于《云南出版工作》（1989 年第 5 期）。《巴利语》等 8 篇是应邀为《中国大百科全书·语言文字卷》（第一版，1988 年）撰写的条目。此次编集，经作者授权，订正了原版排印中的一些错讹，统一了体例，其余均存其原貌。

《季羨林全集》编辑委员会

2009 年 7 月

总目

- 第一卷 散文一【因梦集、天竺心影、朗润集、燕南集】
- 第二卷 散文二【万泉集、小山集】
- 第三卷 散文三
- 第四卷 日记·回忆录一【清华园日记、留德十年】
- 第五卷 回忆录二【牛棚杂忆、学海泛槎】
- 第六卷 序跋
- 第七卷 杂文及其他一
- 第八卷 杂文及其他二
- 第九卷 学术论著一【印度古代语言】
- 第十卷 学术论著二【印度历史与文化】
- 第十一卷 学术论著三【吐火罗文《弥勒会见记》译释】
- 第十二卷 学术论著四【吐火罗文研究】
- 第十三卷 学术论著五【中国文化与东西方文化（一）】
- 第十四卷 学术论著六【中国文化与东西方文化（二）】
- 第十五卷 学术论著七【佛教与佛教文化（一）】
- 第十六卷 学术论著八【佛教与佛教文化（二）】
- 第十七卷 学术论著九【比较文学与民间文学】
- 第十八卷 学术论著十【糖史（一）】
- 第十九卷 学术论著十一【糖史（二）】

- 第二十卷 译著一【梵文及其他语种作品翻译（一）】
第二十一卷 译著二【梵文及其他语种作品翻译（二）】
第二十二卷 译著三【罗摩衍那（一）】
第二十三卷 译著四【罗摩衍那（二）】
第二十四卷 译著五【罗摩衍那（三）】
第二十五卷 译著六【罗摩衍那（四）】
第二十六卷 译著七【罗摩衍那（五）】
第二十七卷 译著八【罗摩衍那（六上）】
第二十八卷 译著九【罗摩衍那（六下）】
第二十九卷 译著十【罗摩衍那（七）】
第三十卷 附编



目 录

Die Konjugation des finiten Verbums in den Gāthās des Mahāvastu	1
Parallelversionen zur tocharischen Rezension des Puṇyavanta-Jātaka	131
Die Umwandlung der Endung <i>-am</i> in <i>-o</i> und <i>-u</i> im Mittelindischen	182
Pāli āsīyati	217
Die Verwendung des Aorists als Kriterium für Alter und Ursprung buddhistischer Texte	222
On the Ending <i>-matha</i> for the First Person Plural Atm. in the Buddhist Mixed Dialect	331
记根本说一切有部律梵文原本的发现	338
原始佛教的语言问题 (附英文)	343
再论原始佛教的语言问题 ——兼评美国梵文学者弗兰克林·爱哲顿的方法论	368
《印度古代语言论集》前言	395
中世印度雅利安语二题	398
三论原始佛教的语言问题	415
《原始佛教的语言问题》自序	463
巴利语	470

波你尼	472
达罗毗荼语系	475
梵语	478
婆罗米字母	481
佉卢字母	483
窣利文	485
印度—伊朗语族	487
巴利文	489
新疆古代民族语言中语尾-am > u 的现象	506



Die Konjugation des finiten Verbums in den Gāthās des Mahāvastu

Inhaltsangabe

Einleitung; Die Sprache des Mahāvastu und ihre Beurteilung durch die Wissenschaft.

Hauptteil; Die Konjugation des finiten Verbums in den Gāthās des Mahāvastu.
§ 1 – 103.

I. Allgemeines; § 1.

II. Konjugation primitiver Wurzeln. § 2 – 84.

1. Das Parasmaipada und Ātmanepada. § 2 – 77.

A. Spezial-Tempora. § 2 – 58.

a. Thematische Konjugation. § 2 – 30.

Erste Klasse. § 2 – 18.

Präsens Indikativ. § 2 – 6.

Optativ. § 7 – 11.

Imperativ. § 12 – 14.

Subjunktiv. § 15 – 16.



Imperfekt. § 17 – 18.

Vierte Klasse. § 19 – 25.

Präsens Indikativ. § 19 – 21.

Optativ. § 22.

Imperativ. § 23.

Subjunktiv. § 24.

Imperfekt. § 25.

Sechste Klasse. § 26 – 30.

Präsens Indikativ. § 26 – 27.

Optativ. § 28.

Imperativ. § 29.

Imperfekt. § 30.

b. Athematische Konjugation. § 31 – 58.

Zweite Klasse. § 31 – 35.

Präsens Indikativ. § 31 – 32.

Optativ. § 33.

Imperativ. § 34.

Imperfekt. § 35.

Dritte Klasse. § 36 – 40.

Präsens Indikativ. § 36 – 38.

Optativ. § 39.

Imperativ. § 40.

Fünfte Klasse. § 41 – 45.

Präsens Indikativ. § 41 – 43.

Optativ. § 44.

Imperativ. § 45.

Siebente Klasse. § 46 – 47.



Präsens Indikativ. § 46.

Imperativ. § 47.

Achte Klasse. § 48 – 53.

Präsens Indikativ. § 48 – 50.

Optativ. § 51.

Imperativ. § 52.

Imperfekt. § 53.

Neunte Klasse. § 54 – 58.

Präsens Indikativ. § 54 – 56.

Optativ. § 57.

Imperativ. § 58.

B. Allgemeine Tempora. § 59 – 77.

a. Perfekt. § 59.

b. Aorist. § 60 – 72.

Wurzel-Aorist. § 61 – 62.

Thematischer Aorist. § 63 – 65.

Reduplizierter Aorist. § 66.

i-Aorist. § 67 – 69.

Sibilant-Aorist. § 70 – 72.

c. Futurum. § 73 – 77.

2. Passivum. § 78 – 84.

Präsens Indikativ. § 79 – 80.

Optativ. § 81.

Imperativ. § 82.

Aorist. § 83.

Futurum. § 84.

III. Konjugation abgeleiteter Verbalstämme. § 85 – 103.



1. Die Wurzeln der zehnten Klasse. § 85 – 91.
2. Das Kausativum. § 92 – 100.
3. Desiderativum. § 101.
4. Intensivum. § 102.
5. Denominativum. § 103.

Anhang: über die Endung-matha.

Ergebnisse.

Anmerkungen.

Abkürzungen.

Wurzelverzeichnis.

Einleitung: Die Sprache des Mahāvastu und ihre Beurteilung durch die Wissenschaft

Das Mahāvastu ^[1], ein zum Vinayapīṭaka der Mahāsāṅghikas gehöriges buddhistisches Werk, ist in einer eigentümlichen Sprache abgefasst, die man früher als “Gāthā-Dialekt” zu bezeichnen pflegte. Dieser Name ist wenig zutreffend, da diese Sprache nicht nur in buddhistischen Strophen, sondern auch in Inschriften verbreitet ist und in der Prosa einiger buddhistischer Werke ebenfalls vorkommt ^[2]. Die Gelehrten bezeichnen sie jetzt gewöhnlich mit Senart als “Gemischtes Sanskrit” ^[3].

Wie diese Sprache entstand, ist umstritten. Nach der Theorie der Sarvāstivādins bei Vinitadeva bedienten sich die Mahāsāṅghikas des Prakrit ^[4], womit aber nach der Meinung von Kern ^[5] wenig gesagt ist, da es eine Menge von Prakrit-Sprachen gibt ^[6].

Die moderne wissenschaftliche Erörterung dreht sich hauptsächlich

darum, ob es sich bei der Sprache

- (1) um einen selbständigen Dialekt,
- (2) um unvollkommenes Sanskrit,
- (3) um eine Zwischenstufe vom Sanskrit zum Pāli oder,
- (4) um einen durch Sanskrit-Einflüsse umgemodelten Dialekt handelt.

(1) Hoernle vertritt die Ansicht, die Sprache sei in den Jahrhunderten vor und nach Christi Geburt als eine literarische oder vornehme Spielart des alten einheimischen Prākṛit im nordwestlichen Indien gebräuchlich gewesen und zwar in der Gegend östlich oder westlich vom Indus, bis sie schliesslich vom Pāṇini-Sanskrit beseitigt wurde.^[7] Haraprasad Śāstrī lehnt entsprechend die Bezeichnung "vernacularized Sanskrit" oder "Sanskritized vernacular" ab^[8]. Er betrachtet diese Sprache als einen Dialekt, der im 2. Jahrhundert v. Chr. im nördlichen Indien tatsächlich gesprochen wurde. Auch Muir sieht darin einen selbständigen Dialekt, wenn nicht einen gesprochenen, so mindestens einen geschriebenen^[9].

(2) Burnouf erwägt zwei Möglichkeiten. Weniger wahrscheinlich ist ihm, dass man es mit einem aus dem Sanskrit entwickelten Volksdialekt zu tun hat. Die Sprache wäre eher das Erzeugnis von Dichtern, die sich beim Gebrauch des ihnen fremden Sanskrits diejenige Freiheit gestatteten, die ihnen in ihrer Muttersprache bekannt waren.^[10] E. Müller schliesst sich dieser Meinung an^[11]. G. Bühler schreibt: "In my opinion it has been produced by the efforts of half-educated people to write the sacred language of the Brahmins."^[12] Bhāṇḍārker äussert dieselbe Ansicht^[13] und J. Wackernagel führt das klar aus^[14]. Der Brāhmanensprache ursprünglich abgeneigte Volkskreise, meint er, suchten sich des Sanskrits zu bemächti-

gen. Bei diesem Versuch erwachsen ihnen Schwierigkeiten. Sie schrieben zuerst ein Idiom, das überwiegend Prākrit war, das aber durch Einführung von Sanskrit-Endungen, durch bald regelmässigeren, bald vereinzelt Umsetzungen mittelindischer Formen in altindische der höheren Sprache angenähert wurde. A. A. Macdonell schreibt: "But in course of time both the Buddhists and the Jains endeavoured to acquire a knowledge of Sanskrit. This led to the formation of an idiom which, being in the main Prākrit, was made to resemble the old language by receiving Sanskrit endings and undergoing other adaptations." ^[15] W. Wüst fasst die Meinungen zusammen und legt den Gāthā-Dialekt fest als "ein dem Skrt. angeglichenes Prākrit, das von Leuten gebraucht wurde, die sich des vornehmeren Skrt. bedienen wollten, ohne es genau genug zu kennen" ^[16]. A. B. Keith ist derselben Meinung, obwohl er die andere Ansicht auch für möglich hält, "which regards 'mixed Sanskrit' as representing a genuine development in some form of proto-Sanskrit" ^[17].

(3) Rājendralāla Mitra, der erste Herausgeber des *Lalita-Vis-tara* (Bibliotheca Indica 1877), kommt zu dem Ergebnis, dass wir in diesem Dialekt eine Zwischenstufe vom Skrt. zum Pāli zu erkennen haben ^[18].

(4) Senart definiert sie als ein Volksidiom mit sanskritisierender Orthographie ^[19], und nach Kern sind die Gāthās ursprünglich in reinem Prākrit geschrieben und erst nachher sanskritisiert worden ^[20]. S. Lefmann äussert dieselbe Meinung: "Historisch oder genetisch betrachtet, haben wir als ursprüngliche Form dieser Gesänge nur die Volkssprache (Māgadhī) anzusetzen, welche in der Schriftbarmachung und in Weiterbildungen mehr und mehr, soweit wie möglich und endlich durchaus, die Form der Hoch- und Schriftsprache angenommen. Was volkstümlich gebildet, das hat in der Nach-

bildung und Überlieferung in einer fortschreitenden "Sanskritisierung" sein ursprüngliches einheitliches Wesen und Gepräge eingebüsst" ^[21]. H. Jacobi vertritt die Ansicht. "dass die Autoren Sanskrit zu schreiben vermeinten, wenn sie die Worte der ihnen geläufigen Sprache (Präkrit) nach gewissen allgemeinen Regeln in das Sanskrit zurückübersetzen." ^[22]

Eine systematische Untersuchung der Sprache des *Mahāvastu* fehlt leider trotz so mannigfacher Beurteilungen und Betrachtungen derselben. Um einen Anfang zu machen, gebe ich in der folgenden Arbeit daher zunächst eine Darstellung des finiten Verbums in den Gāthās ^[23] des *Mahāvastu* und hoffe, später den übrigen grammatischen Besonderheiten des Werks eine ähnliche Untersuchung widmen zu können, damit wir auf Grund dieser sprachlichen Feststellungen die Entstehung und die Eigentümlichkeiten des gemischten Sanskrits klarer verstehen.

Hauptteil: Die Konjugation des finithe Verbums in den Gāthās des Mahāvastu

I . Allgemeines

§ 1. Die meisten Verbalbildungen sind mit den Sanskritbildungen identisch. Von den übrigen hat ein grösserer Teil Parallelförmigkeiten im Pāli, und der Rest steht dem Pāli so nahe, dass eine enge Verwandtschaft mit dieser Sprache unverkennbar ist. ^[24] Viele vedische Formen sind wie im Pāli erhalten. In manchen Dingen stimmt der M-Dialekt ^[25] mit der Sprache der Aśoka-Inschriften überein (vgl. unten § 7 Optativ und § 73 Futurum). E. Müller macht darauf aufmerksam, dass die Assimilation von Kon-